Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Wirtschaftskorrespondenz für POLEN

Erscheint 10—tägig — Bezugspreis in Polen 4 Złoty im Ausland 2,00 Reichsmark monatlich ausschliesslich Bestellgeld freibleibend.
Redaktion, Verlag u. Administr.: Katowice, M. Piłsudsk. 27. Telefon 337-47, 337-48.

Organ der „Wirtschaftlichen Vereinigung für Polnisch-Schlesien"
Chefredakteur: Dr. Franz Goldstein. Katowice.

Anzeigenpreis nach festem Tarif. Bei jeder Betreibung iu. Konkursen fällt jeglicher Rabatt fort.
Erfüllungsort: Katowice, Wojewodschaft Schlesien.
Bankverbindung: Deutsche Bank u. Diskontogesellschaft Katowice und Beuthen. — P. K. O. Nr. 304 238 Katowice.

Durch höhere Gewalt, Aufruhr, Streiks und deren Folgen hervorgerufene Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises oder Nachlieferung der Zeitung. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Jahrg. XIV — Katowice, am 15. Dezember 1937 — Nr. 33-35

Wirtschaftskrise und Politik

Die Kette von Kurszusammenbrüchen an der New Yorker Börse, die in den letzten Monaten die peinliche Begleiterscheinung optimistischer Konjunkturbetrachtungen europäischer Finanzminister war, hat schliesslich auf den Märkten Europas ein Bildzunehmender Verwirrung geschaffen. Wo vorher ein massloser Optimismus herschte, wird vielfach ein Pessimismus zur Schau getragen, der ein psychologisches Korrelat der früheren Stimmung ist. Die Blicke kontinentaler Finanzleute richten sich gebannt nach Washington in der Erwartung, dass von dort entweder das Heil oder ein immer weitergreifender Tiefgang kommen muss. Der unleugbare und berechtigte Einfluss, den die Wirtschaftskapazität der Vereinigten Staaten und auch das Kurs-„barometer" Wallstreet auf die Weltwirtschaft ausüben, führte zu einem Amerikanismus in der Betrachtung und Bewertung finanzieller Erscheinungen, der in dem schematischen Vergleich von Kurshöchst- und Tiefständen, in der Gegenüberstellung vollkommen verschiedenartiger Auf- und Abstiegsperioden, in der ergiebigen Verwertung eines amerikanischen Zahlenmaterials, mit dem gestern der „boom", heute der „slump", morgen wieder der „boom" bewiesen wird, zum Ausdruck kommt. Anderseits werden wiederum echt europäisch-wissenschaftliche Betrachtungen darüber angestellt, ob es sich bei dem gegenwärtigen Rückschlag in Amerika und auf den Rohstoffmärkten um eine „Konjunkturpause" oder um eine „Konjunkturumkehr", um eine „crise mineure" oder um eine „crise majeure" handelt. Man wird indessen gut daran tun, alle wirtschaftstheoretische Schulung nach Möglichkeit zu vergessen und den politischen, das heisst willensbedingten Charakter der gegenwärtigen Krisenerscheinungen in den Vordergrund zu rücken. Bei diesen Störungsvorgängen spielt die amerikanische Innenpolitik mit der von einer Zentrale ausgehenden, erst im Anfangsstadium sich befindlichen Sozialreform eine wichtige Rolle; indessen liegt das Hauptgewicht auf den durch die politische Spannung hervorgerufenen anormalen Schwankungen einer Rüstungsbetriebsamkeit.

Die vielfach mit praktischer Zielsetzung in Amerika aufgestellten Behauptungen über das Versagen des „Roosevelt-Experimentes", den destruktiven und panikfördernden Einfluss der sogenannten „dünnen Märkte", die Investierungshemmung durch die Unterdrückung und Staatskonkurrenzierung der „public utilities", eine verfehlte Sozial- und Landwirtschaftsreform und vor allem über eine masslose, kapitalzehrende Besteuerung werden von Europa übernommen, und jede innenpolitische amerikanische Enttäuschung oder Hoffnung wird mit einer entsprechenden Bewegung der Märkte beantwortet. Diese Entwicklung ist bedauerlich und innerlich nicht berechtigt. Die übertriebene Bedeutung, die den „dünnen Märkten" zugelegt wurde, wird am besten durch die Tatsache dokumentiert, dass die schliesslich erfolgte Aenderung der Deckungsmargen nach einer kurztägigen Hausse von einem weiteren Kurssturz in Wallstreet beanwortet wurde. Die während der Geltung der gegenwärtigen Steuergesetze erzielten Unternehmergewinne sind gewaltig, und es erscheint wenig glaubhaft, einen automatischen Zusammenhang zwischen diesen Steuergesetzen und dem letzten Börsenkrach zu finden. Hierbei ist freilich zu beachten, dass in Amerika Kursbewegungen aus politischen Gründen sowohl nach oben wie nach unten häufig forciert werden, und dass eine derartige Beeinflussung zu Beginn dieser Kongressitzung stattgefunden hat. Präsident Roosevelt kann das Verdinst für sich in Anspruch nehmen, während seiner ersten Amtsperiode die finanzielle und wirtschaftliche Anarchie in seinem Lande beseitigt und damit die Elemente des Wiederaufbaues geschaffen zu haben. Diesem Ziel diente seine Reformgesetzgebung, die die Kräfte der Planung und sozialen Ordnung in eine vollständig desorganisierte Wirtschaft einführte. Die konservative Haltung des amerikanischen Bundesgerichtes zerschlug einen Teil dieser Arbeit, allerdings erst, nachdem sie ihre ersten Erfolge, vor allem die Wiedererstarkung der finanziellen Kaufkraft der Landwirtschaft, gezeitigt hatte. Indessen können weder die Juristen der Verfassung von 1787, noch die Kreise des „big business", weder Roosevelt, noch seine Gegner, die feststehende Tatsache ändern, dass der Automatismus einer freien Weltwirtschaft, das im Sinne des Gesetzes von Angebot und Nachfrage normale Funktionieren der Warenmärkte aufgehoben ist. Hieraus folgt gebieterisch die Notwendigkeit einer vollständig neuartigen Reformpolitik, und in der Tat werden sich die Vereinigten Staaten von dem einmal beschrittenen Wege nicht mehr abbringen lassen. Während der Periode der ansteigenden Konjunktur, und seit der Zeit seit den Paniktagen des Jahres 1929 verfloss, war man geneigt, die Veränderung der sozialen und ökonomischen Struktur ausser Betracht zu lassen und nur den fabelhaften Aufstieg der Warenpreise und die Belebung der industriellen Kapazität zu bewundern.

Der besonders zu Beginn dieses Jahres erfolgte rapide Aufstieg der Rohstoffpreise, der die Erzeugungsquoten in schneller Folge weitete, stand unter dem Einfluss des internationalen Rüstungsfiebers. Hierdurch wurde der Gedanke an die Natur der letzten Krise und die Erfordernisse der sozialen Reform, die häufig nur als Hemmung des Auftriebes der Konjunktur betrachtet wurde, einer Konjunktur, die sich auf den Krücken vielfacher Marktregelungen fortbewegte, verhängnisvoll verwischt. Die Ursache der sprunghaften Hausse der Metallpreise lag in der beschleunigten Bildung von Lagern für den Kriegsfall, spekulativ übersteigert durch die masslosen Erwartungen auf Grund des britischen Rüstungsprogrammes. Während sich jedoch die Anforderungen der Kriegsindustrie im Rahmen grosser, aber durch finanzielle Realitäten notwendig beschränkter Ansprüche hielten, bestand für die theoretischen Zukunftsaussichten naturgemäss keine einzige Hemmung.

Bei steigenden Preisen legten sämtliche Verbraucher grosse Lager an, um nicht von neuen Preissprüngen überrascht zu werden. Hinzu kam noch, dass die Valutaspekulation, der durch die Abwertung der Goldwährungen damals ein lohnendes Operationsfeld genommen war, wie auf Kommando alle ihre Kräfte auf den ihrer Einsicht besonders fremden Warenmärkten vereinigte. Unterdessen hatten die meistinteressierten Staaten ihren Kriegsmetallbedarf für die lange vorhergesehene Spannungssituation gedeckt, so vor allem Deutschland und Italien.

Der schwere Rückschlag auf allen Warenmärkten, von Roosevelt vorausgesagt, nahm katastrophale Formen an. Es erscheint auf den ersten Blick auffällig, dass bei ständig zunehmender Kriegsgefahr während der verschiedenen Mittelmeer- und Ostasienkrisen die Preise der Kriegsrohstoffe unaufhaltsam sanken. Dieser Widerspruch ist jedoch nur scheinbar, der Vorgang findet seine Erklärung in dem unaufhaltbaren Liquidationsdrang, der sich bei der Vorahnung welterschütternder Ereignisse einzustellen pflegt. Man bemerkte eine lebhafte spekulative Nachfrage nach Rüstungsstof- und -werten, solange eine leichte theoretische Kriegsdrohung bestand, an die der Markt im Ernst nicht glaubte, wie beim abessinischen Sanktionskonflikt. Sobald aber eine wirklich konkrete Spannung auftritt, wozu der spanische Bürgerkrieg und die Interventionsgefahr in Ostasien Anlass gaben, wendet sich die Marktstimmung in das Gegenteil um.

Hatten somit die Staaten mit imperialistischer Expansionspolitik zunächst einmal die ausserordentliche Rüstungshausse hervorgerufen und die Phantasie der Spekulation positiv angestachelt, so haben sie nunmehr, nachdem das gefährliche Stadium des militärischen Gleichgewichts erreicht ist, die Gefahr weltpolitischer Verwicklung droht, wiederum indirekt die Baisse begünstigt und eine depressive Misstrauensstimmung geweckt. Hinzu kommt noch die durch das autarkische Unabhängigkeitbestreben bedingte Einschränkung des Verbrauches wichtiger Rohstoffe. Die Situation ist die, dass auf der einen Seite des Erdballs die Produzenten dieser Rohstoffe zu einer weitergehenden Restriktion gezwungen werden, wie bei Kupfer, Zinn und Gummi, während auf der anderen Seiteein deutlicher Mangel

an diesen Stoffen besteht und eine kostspielige Ersatzindustrie aufgebaut wird. Die gegenwärtige Wirtschaftslage wird nicht in erster Linie gekennzeichnet durch das Problem, wie weit Washington und das amerikanische Grosskapital sich zu einer gemeinsamen Aktion entschliessen, als vielmehr durch eine Strukturkrise, die sich in zwei Tatsachen offenbart: einerseits in der faktischen Aufhebung des Automatismus auf nahezu allen Märkten und damit der Ausserkraftsetzung der Spielregeln der liberalen Wirtschaftsökonomie, anderseits in der deutlichen Abzeichnung einer neuen imperialistischen Epoche voll Willens, vor alles andere die militärische Zugriffskraft zu setzen.

Was folgt nun aus dieser antiökonomischen Betrachtung der ökonomischen Situation? Die Untersuchungen über die Natur einer temporären Krise in Amerika und auf den Warenmärkten sind mit grösster Vorsicht aufzunehmen, weil die Scheidungslinie zwischen Politik und Wirtschaft verwischt ist. Durch Beeinflussung von „Hoher Hand“, auch bisher staatsfremder Gebiete, sind die ursprünglichen Regeln durch ein System von Ausnahmen ersetzt, die durch unberechenbare Akte in ihr Gegenteil verkehrt werden können.

Diese Erkenntnis ist gleichzeitig besorgniserweckend und tröstlich. Sie ist besorgniserweckend, weil Massnahmen der politischen Staatsführung, jeder Bluff und Gegenbluff, täglich von neuem die Märkte mit einer Vertrauensuntergrabung bedrohen. Sie ist tröstlich, weil der immer wieder auftretende Vergleich mit den Derouten der Jahre 1929 und 1930 ausgeschlossen ist. Die Kreditsituation ist eine völlig verschiedenartige; die Ursachen der damaligen Wirtschaftsdepression lagen auf ganz anderer Basis. Wenn es nur einigermassen gelingen sollte, durch eine positive Politik die von Investierungen zurückhaltende Spannung zwischen den Grossmächten zu verringern, so könnte die in der Welt verhandene ungeheure Kreditkapazität, der Zustand einer gewissen Goldinflation — vor allem in Amerika — den Einfluss ausüben, der durch das gegenwärtige allgemeine Misstrauen ausgeschaltet wird. Auch muss mit der Zeit der Augenblick herankommen, in dem die anormal aufgefüllten Lagerbestände wieder einer Ergänzung bedürfen und der Käufer- und Investitionsstreik gebrochen wird. Bei aller Bedeutung, die etwaigen Stimulierungsmassnahmen Washingtons, vor allem psychologisch, zukommt, darf der westeuropäische Finanzdefaitismus nicht so weit führen, Ursache der Lösung aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Amerika zu finden. Die Weltpolitik, das zurzeit wichtigste Element der ökonomischen Situation, wird noch immer sehr stark in Europa gestaltet und dort auch verantwortet.

Zeugen im Steuerverfahren

Die Steuerordnung klärt nicht näher und unmittelbar den Begriff „Zeuge“. Im Art. 73, wo vom Recht der Finanzbehörde auf Vereidigung der Zeugen die Rede ist, wird der Ausdruck gebraucht „bezeichnete Tatsachen, welche zur Beleuchtung des Tatbestandes dienen“; im Art. 114 und 119, wo die Rechte der Steuerzahler, sowie die Verpflichtungen der Bemessungsbehörde im Berufungsverfahren festgelegt sind, wird von „konkreten Umständen“ gesprochen, über die die Zeugen vernommen werden.

Aus diesen Bestimmungen kann man folgern, dass „Zeuge“ eine physische Person ist, welche auf Grund ihrer Beobachtungen über bestehende Tatsachen, Umstände, bezw. Verhältnisse aussagt. Vorbedingung dafür ist jedoch, dass diese konkreten Umstände vorliegen.

Auch die Rechtssprechung des NTA, hat in einer Reihe von Urteilen festgelegt, dass die Beweisführung durch Zeugen nur für genau bezeichnete konkrete Umstände zulässig ist, sodass also die Übergehung des Beweises durch Zeugen z. B. für die Höhe des erzielten Umsatzes bezw. Einkommens, keinen Einspruch wegen Verletzung der Bestimmungen des Art. 119 der Steuerordination begründet. (Vgl. Urteil NTA vom 14. 4. 1930 Reg. Nr. 2923/28, wonach die Ausserachtlassung des Beweises durch Zeugen, welche ausschliesslich für die Höhe des Umsatzes angemeldet wurden, keinen Einspruch wegen Verletzung des Art. 88 des Gewerbesteuergesetzes, bezw. Art. 70 des Einkommensteuergesetzes begründet).

Die Beweisführung durch Zeugen sogar für eine konkrete Umsatzsumme ist nicht zulässig. (Urteil NTA vom 4. 6. 34, Reg. Nr. 2580/33). In der Begründung zu diesem Urteil hebt der NTA u. a. hervor, dass der steuerpflichtige Umsatz in seiner Gesamtsumme ein ziffernmässiges Ergebnis der getätigten Transaktionen ist und demnach also nicht von selbst einen tatsächlichen Umstand darstellt, welcher zur unmittelbaren Beobachtung durch dritte Personen als Zeuge des Vorgängers ich eignet“.

Zeuge darf jede physische Person, demnach also auch ein Ausländer sein, welcher von den Finanzbehörden aufgefordert wurde.

Diese allgemeine Charakteristik des Zeugen findet ihre begründete, wenn auch nicht erschöpfende Beschränkung im Art. 70 o. p., woselbst Fälle aufgeführt sind, in denen der Zeuge seine Aussagen verweigern kann, sowie Fälle, in denen er von dieser Verpflichtung entbunden ist.

Die Steuerordnung spricht zwar nicht von Personen, welche zur Aussage ihrer Beobachtungen unfähig sind, jedoch sind diese Personen analog aus diesem Personenkreis auszuschliessen. (Vgl. Art. 59 des Verwaltungsverfahrens sowie Art. 284 des Zivilprozessverfahrens).

Ähnlich verhält es sich mit Militärpersonen und Beamten, welche von ihrem Amtsgeheimnis nicht entbunden wurden, sofern ihre Aussagen mit dessen V e r l e t z u n g verbunden sein könnten (Vgl. Art. 284 § 3 des Zivilprozessverfahrens).

Ebenso ist logischer Weise anzunehmen, dass z. B. Notare, Apotheker etc. ebenfalls Aussagen über die ihnen in Ausübung ihres Berufes anvertrauten Angaben und Umstände verweigern dürfen. Zu betonen ist ferner, dass gemäss § 29 der Ausführungsbestimmungen zu Art. 70 § 2 von der Verpflichtung zur Abgabe von Erklärungen im Bereiche der ausgeübten Tätigkeiten, Informationsbüros befreit sind.

Die Vorschriften der Steuerordnung verpflichten die Behörden nicht, die Zeugen über das ihnen zustehende Recht der Verweigerung der Aussagen zu belehren, jedoch ist eine solche Belehrung angezeigt (Vgl. Art. 291 des Zivilprozessverfahrens, Art. 104 § 3 des Strafprozessverfahrens).

Im Falle des Nichterscheinens des aufgeforderten Zeugen hat die Behörde ausser Art. 188 o. p. ihm gegenüber keine anderen Strafmassnahmen zur Verfügung, insbesondere nicht radikale Mittel der zwangsweisen Vorführung, wie dies den Gerichten zusteht.

Vor der Vernehmung belehrt die Behörde den Zeugen über die Folgen einer falschen Aussage und legt diesen Umstand protokollarisch fest. Die Aussagen des Zeugen werden möglichst genau ohne Abänderungen, Streichungen oder Zusätze protokolliert.

Nach der Aussage ist das Protokoll dem Zeugen vorzulesen, wonach dieser seine Aussagen beliebig ergänzen oder berichtigen darf; schlisslich wird das Protokoll von ihm unterzeichnet. Im Falle der Unmöglichkeit oder Verweigerung der Unterschrift macht die Behörde im Protokoll einen entsprechenden Vermerk.

Ein Zeuge, der wissentlich falsche Angaben macht, welche eine unrichtige Bemessung bewirken, die Strafuntersuchungen erschweren, oder auf eine andere Beurteilung des Vergehens Einfluss haben können, unterliegt einer Strafe gemäss Art. 186 o. p. Diese Strafen können gemildert (Art. 170 o. p.) oder vollkommen niedergeschlagen werden, sofern die im Art. 170 und 173 genannten Umstände zutreffen.

Sowohl die Finanzbehörde, wie auch der Steuerzahler dürfen eidliche Vernehmung der Zeugen verlangen. Die zuständige Behörde stellt den Antrag auf eidliche Vernehmung der Zeugen an das Amtsgericht (Sąd Grodzki) in dessen Bezirk der Zeuge seinen Wohnsitz hat. In dem Antrag der Behörde sind die bezeichneten tatsächlichen Umstände, sowie die Fragen anzugeben, über die der betreffende Zeuge vernommen werden soll.

Über den Zeitpunkt der Vernehmung benachrichtigt das Gericht die Finanzbehörde und den Steuerzahler. Sowohl der Vertreter der Behörde, wie auch der Steuerzahler bzw. ein Bevollmächtigter hat das Recht, der vom Gericht vernommenen Person Fragen zu stellen. Bei der eidlichen Vernehmung des Zeugen wendet das Gericht entsprechend die Vorschriften des Strafprozessverfahrens an. Die im Art. 70 o. p. genannten Personen haben das Recht, die Eidesleistung abzulehnen.

Die Rolle, welche der Zeuge in den einzelnen Stadien des Steuerverfahrens spielt, ist folgende:

Im Vorbereitungsverfahren arbeitet der Steuerzahler grundsätzlich mit den Finanzbehörden nicht zusammen. Seine Rolle beschränkt sich im Bemessungsverfahren lediglich auf den Fall, in welchem er eine fristgemässe Erklärung abgegeben hat Handels — und

Wirtschaftsbücher führt. In einem solchen Falle ist die Behörde, falls bezüglich der Genauigl keit und Richtigkeit der Erklärung Zweifebestehen, verpflichtet, den Steuerzahler zu deren Beseitigung aufzufordern, mit dem Vorbehalt, dass die entstandenen Zweifel für die Bemessung wesentliche Tatsachen betreffen müssen, oder falls die Bemessung eine neue von der Erklärung nicht erfasste Quelle betreffen soll. Aber auch ohne Mitarbeit des Steuerzahlers darf die Behörde keine auf Vermutungen oder Meinungen basierende Bemessungen vornehmen, d. h. Bemessungen, welche Merkmale eines willkürlichen Vorgehens aufweisen. Die Vorschrift des Art. 76 o. p., welche die Behörden verpflichtet, die Bemessung auf Tatsachenmaterial aufzubauen, schützt hinreichend den Steuerzahler, sowohl den, der mitarbeitet, wie auch den der von der Mitarbeit ausgeschlossen ist, vor einer willkürlichen Schätzung. In seinen Erläuterungen als Antwort auf die vorgebrachten Zweifel kann der Steuerzahler zum Beweise seiner Behauptungen Zeugen anbieten. Diese Beweise müssen von den Behörden gründlich geprüft und entsprechend beurteilt werden. Es dürfen lediglich diejenigen Beweise übergangen werden, welche von der Steuerbehörden als richtig anerkannt wurden, oder falls der Steuerzahler ein Beweismittel angeboten hat, welches sich zur Feststellung des zweifelhaften Umstandes nicht eignet. Die Behörde verzichtet auf die Beweisführung durch den Zeugen, falls dieser Tatsachen bestätigen soll, welche auf die Bemessung keinen Einfluss haben.

Die Beurteilung der Beweise steht den Behörden zu, welche über ihren Wert und ihre Bedeutung nach eigenem Ermessen entscheiden. Diese Beurteilung entzieht sich der Kontrolle des NTA vom 4. 5 1932 L. Reg. 7158/29 sowie vom 1. 2. 1933 Reg. Nr. 8738/31.

Die bedeutsamste Anteilnahme des Steuerzahlers ist im Berufungsverfahren festzustellen. Hier bestreitet er die Feststellung der Behörde, indem er eine Abänderung der Entscheidung verlangt, und bietet zum Beweis für die Richtigkeit seiner Behauptungen Beweismittel an. Einerseits verlangt die Behörde in Anlehnung an Pkt. d) des Art. M 112 o. p. vom Steuerzahler die Angabe der Beweismittel, welche zur Feststellung der Richtigkeit der in der Berufung enthaltenen Behauptungen dienen soll, anderseits kann auf Grund der Art. 114 o. p. der Steuerzahler in der Berufung auf eigene Kosten Zeugen zum Beweise der genau angegebenen Umstände berufen, in der sicheren Annahme, dass die Behörde diese Beweise zulässt, ihre Beweiskraft richtig beurteilt und diese nicht ohne Begründung unter Androhung der Fehlerhaftigkeit des Verfahrens übergeht. Diese Berechtigungen sind jedoch in der Hinsicht beschränkt, dass der Steuerzahler sich nicht auf Beweise berufen darf, die er auf Grund des Gesetzes oder auf Verlangen der Behörden vorzuweisen hatte, es sei denn, dass er die Unmöglichkeit der Vorlegung dieser in der angegebenen Frist nachgewiesen hat. (Art. 114 § 2)

Falls die Entscheidung auf einem falschen Zeugnis aufgebaut war und rechtskräftig ist, kann die Behörde auf Verlangen des Steuerzahlers das Verfahren in den im Art. 126 § 2 o. p. angegebenen Fristen erneuern. Die Beurteilung der Frage, ob die Vorbedingungen zur Erneuerung gegeben sind, steht zwar der Behörde zu, welche auf Grund eigenen Ermessens entscheidet, der Beschluss darüber darf jedoch nicht willkürlich sein. (Urteil NTA vom 18. 1. 1933 Reg. Nr. 707/30.

Klagen gegen den Beschluss der Behörde auf Zulassung eines erneuten Bemessungsverfahrens sind nicht von der Zuständigkeit des NTA ausgeschlossen. (Urteil O. NTA. vom 1. 10. 1925 Reg. Nr. 1854/23.

Was die Bedeutung des Zeugen im Steuerstrafverfahren anbelangt, so bestimmt lediglich Art. 192, dass bei Erlass einer Strafent-

scheidung die Behörde verpflichtet ist, mit strenger Unparteilichkeit sämtliche Beweise sowohl zu Gunsten wie auch zu Ungunsten des Beschuldigten zu berücksichtigen. Der Verfahrensgang der Berufung in Steuerstrafsachen unterscheidet sich grundsätzlich nicht von dem Verfahrensgang bei Berufungen gegen Steuerbemessungen. Hervorzuheben ist nur, dass, falls die Steuerordination keine abweichenden Vorschriften enthält, die Vorschriften des Strafverfahrens Anwendung finden (Art. 163 o. p.).

Die Erneuerung des Strafverfahrens ist zulässig, falls neue, bisher unbekannte Beweismittel (Zeugenaussagen) bekannt werden, welche die Unschuld des Beklagten, bzw. die zu hohe Strafbemessung feststellen (Art. 206 o. p.)

Aga.

Ordynacja Podatkowa

Achilesa Rozenkranza

Od dawna dał się odczuć brak podobnego dzieła na rynku księgarskim a szczególną zaletą jego jest opracowanie w sposób przejrzysty prawa prywatnego i administracyjnego, orzecznictwa sądowego, wyjaśnień Ministerstwa Skarbowego itd.

Po szczegółowych objaśnieniach wstępnych autor przystępuje do sprawy ustalenia należności podatkowej oraz w dziale III prawa karno - skarbowego, najpierw materialnego potem zaś formalnego. Omawiając same postępowanie podatkowe autor wykłada jaki jest stosunek podatkowy do skarbu publicznego a w szczególności wysuwa znaszenie i istotę zobowiązania podatkowe i odpowiedzialność podatnika i płatnika za podatek, umiejętnie przeprowadzając istniejącą pomiędzy nimi różnicę. Następny dział zawiera przepisy o terminach płatności i ich odroczeniach, sposobie uiszczenia, poborze a wreszcie wszystkich przyczynach wygaśnięcia, zobowiązania jak n. prz. wygaśnienie, umorzenie, przedawnienie jako też zwolnienie, zwrot nadpłaty i stosunek do prawa zagranicznego, normy międzynarodowej.

W części drugiej (działu B) czytelnik znajdzie całokształt postanowień wymiarowych, przede wszystkim więc rzecz o ustroju władz podatkowych i ich rzeczowej oraz miejscowej kompetencji, o warunkach wyłączalności organów urzędowych. Dalej idzie rzecz o stronach i ich zastępcach (pełnomocnikach), a przez strony autor rozumie słusznie osoby prawne i fizyczne, bezpośrednio czy też poś-

Preise der Gewerbepatente für das Jahr 1938

In der Gazeta Urzędowa Nr. 47 vom 30. 11. 1937 sind die endgültigen Preise der Patente für das Jahr 1938 bekannt gegeben.

A. Für Handelsunternehmen

Kategorie		Alle Orte	Orte in Klasse I	II	III	IV
			Złoty			
I.	Für Handelsunternehmen	3.700	—	—	—	—
II.	„ „ „	—	610,50	499,50	370,—	240,50
III.	„ „ „	—	120,25	92,50	74,—	46,25
IV.	„ „ „	—	46,25	37,7	27,75	18,50
V a	Für Fuhrhandel	92.50	—	—	—	—
V b	Für Hausierhandel	27.75	—	—	—	—

B. Für Industrieunternehmen

Kategorie		Alle Orte	I	II	III	IV
I.	Für Industrieunternehmen	11.100,—	—	—	—	—
II.	„ „ „	7.400,—	—	—	—	—
III.	„ „ „	3.700,—	—	—	—	—
IV.	„ „ „	1.110,—	—	—	—	—
V.	„ „ „	370,—	—	—	—	—
VI.	„ „ „	—	185,—	148,—	111,—	74,—
VII.	„ „ „	—	92,50	74,—	55,50	37,—
VIII.	„ „ „	—	22,20	18,50	11,10	7,40

C. Für Jahrmarkthandel

	Engros-handel (Złoty)	Detail-verkauf (Złoty)
Jahrmärkte von Dauer über 21 Tage	462,50	129,50
„ „ „ „ 7 bis 21 Tage	231,25	64,75
„ „ „ „ 3 „ 7 „	185,—	46,25

D. Für gewerbsmässige Beschäftigungen

Kategorie	Art der Beschäftigung	złoty
I.	Spediteure, die keiner Büroräume und keiner Handelsgehilfen bedürfen, und bloss persönlich und im Auftrag dritter Personen an Zollämtern sich mit dem Verzollen ein- und ausgeführter Waren beschäftigen.	
	1. an Zollämtern, die an Haupteisenbahnstrecken gelegen sind . .	740,—
	2. An Zollämtern, die an Nebeneisenbahnstrecken gelegen sind	555,—
I.	3. An Zollämtern, die überhaupt an Eisenbahnstrecken nicht liegen . .	462,50
	a) Börsenmakler	
II.	1. Angestellt an der Warschauer Börse	740,—
	2. Angestellt an allen anderen Börsen	462,50
	b) alle anderen Handelsvermittler	
	1. in Warszawa und Orten I. Klasse	277,50
	2. in Orten II. Klasse	185,—
	3. in Orten III. und IV. Klasse . .	55,50
III.	Inspektoren und Agenten von Versicherungs-, Verkehrs-, und Kreditanstalten, die ihr Geschäft, ohne ein Büro zu erhalten, betreiben.	
	1. in Warszawa und Orten I. Klasse	92,50
	2. in Orten II. Klasse	74,—
	3. in Orten III. und IV. Klasse . .	37,—
IV.	Reisende	185,—
	Für Registerkarten	18,50

rednio podatko zobowiązane, czyli tylko podatników, w odróżnieniu od stron procesowych wobec sądów. Po tym dopiero rozpoczyna się zarys zasad ogólnych i szczególnych postępowania wymiarowego, poczynając od jego zaczątku, poprzez postępowanie dowodowe, postanowienie (decyzję, wymiarowe, środki odwoławcze i tok czynności z tym związanych, aż do sprawy zwrotu nadpłat podatku podwójnego opodatkowania, wznowienia i prawa skargi do Najwyższego Trybunału Administracyjnego.

Obok licznych własnych uwag i refleksyj często polemicznych antor wskazuje i powołuje się na bogate już orzecznictwa Najwyższego Trybunału Administracyjnego. Obok rozprządzeń, instrukcji, okólników orzecznictwa trybunalskiego czytelnik spostrzeże również tekst cyrkularzy wiceministra i dyrektora departamentu.

Ponieważ jest to pierwszy tego rodzaju dzieło autora znakomitej znajomości systemu podatkowego polecamy wszystkim podatnikom i płatnikom nabycie tej cennej książki, posiadanie której jest nieodzownym warunkiem zorientowania się w zasadach podatkowych.

Verbandsnachrichten

Verein selbst. Kaufleute E. V. Siemianowice

Am 30. v. M. fand die fällige Monatsversammlung des Vereins, unter Vorsitz von Herrn Nitsche statt, zu der als Referent Herr Dr. Gawlik geladen war. Das Thema behandelte die arbeitsrechtlichen Bestimmungen, sowie Entscheidungen der Obersten Gerichtshöfe in folgenden Sachen:

Fristlose Kündigung, Urlaubsgewährung, fristgemässe Kündigungen etc sowie die Demobilmachungsverordnungen.

Die sich anschliessende Diskussion klärte die noch bestehenden Zweifel und Missverständnisse.

Verlängerte Geschäftszeit vor Weihnachten

Die Wirtschaftliche Vereinigung für Polnisch - Schlesien e. V., Katowice, gibt ihren Mitgliedern bekannt, dass die Geschäfte am **Sonntag den 19. Dezember** in der Zeit von **13 — 18 Uhr** ausserdem am **Dienstag, den 21., Mittwoch, den 22.**, und **Donnerstag, den 23. Dezember bis 20 Uhr** offengehalten werden dürfen.

Am Freitag, den 24. (Heil. Abend) müssen sämtliche Geschäfte bereits um 17 Uhr geschlossen werden.

Einfuhr | Ausfuhr / Verkehr

Ungarischer Mais für polnisches Holz

Infolge des ungünstigen diesjährigen Ernteausfalls bei den Futtermitteln ist die polnische Volkswirtschaft genötigt, in weit höherem Masse als früher Futtermittel einzuführen.

Nachdem aus Ungarn bereits im Frühherbst 5000 Waggons Heu auf dem Kompensationswege bezogen worden waren, sind gegenwärtig in Budapest Verhandlungen im Gange, die eine erhebliche Lieferung von ungarischem Mais nach Polen zum Gegenstand haben. Dafür will Polen in entsprechendem Werte **Holz** nach Ungarn ausführen.

Wie erinnerlich, war vor einiger Zeit ein ähnliches, noch weit umfangreicheres Tauschgeschäft zustandekommen, bei dem grosse Mengen bulgarischen Tabaks gegen polnisches Eisenbahnmaterial kompensiert wurden. Die einstige „Weltwirtschaft" geht immer mehr zum primitiven Tauschhandel über . . .

Bedenkliche Schmälerung des österreichischen Kohlenbezugs

Für Dezember 1937 hat die österreichische Regierung die Kontingente für die Einfuhr von Kohle und Koks erheblich herabgesetzt. Davon entfallen **auf Polen** gegenüber 75 250 Tonnen im Vormonat jetzt nur noch 64 000 Tonnen Handelskohle und gegen 6 600 Tonnen Koks im November sogar nur noch 3 600.

Auch in anderen Wirtschaftszweigen vollzieht sich, wie die polnische Tagespresse feststellt, ein bedenklicher Rückgang der Bezüge Österreichs aus Polen, während in den ersten drei Vierteljahren der Warenaustausch Überschuss zugunsten der polnischen Ausfuhr aufwies. b,

Prager Frühjahrsmesse 1938

Prag. Die nächste Prager Früjahrsmesse wird vom 11. bis 20 März stattfinden. Schon jetzt ist eine Beteiligung von etwa 3000 Ausstellern, vorwiegend aus den typischen tschechoslowakischen Exportindustrien, gesichert.

Franz Werfel: „Höret die Stimme"

(Paul Zsolnay Verlag, Wien.)

Den „40 Tagen des Musa Dagh", der Chronik von Not Zerstreuung und Untergang des Armenier-Volkes fügt Franz Werfel mit seinem neuen Werk wieder ein Buch der Vernichtung und Unterdrückung an. Und der Dichter schreitet von dem düsteren Zeit-Schicksal der Armenier zurück zu der Zerstörung des Reiches Israel und zu dem Fall des salomonischen Tempels.

Aber nicht auf dem Untergang eines Volkes liegt diesmal das Hauptgewicht. Ein Held hebt sich heraus, ein Mittler zwischen Gott und seinem Volk, Jirmijah der Prophet. Seine Geschichte wird erzählt, doch sie ist nicht die Geschichte eines Einzelnen; sie ist die Geschichte des göttlichen Willens und seiner grenzenlosen Macht. Gewiss- das Leben des Propheten ist eine gewaltige Tragödie. Aber sie versinkt und wird aufgehoben, weil es der Weg des Geistes selber ist, der sich hier spiegelt Mit dem Tage, da der Ruf an ihn ergeht, beginnt das Leiden des Mannes Jirmijah, Denn dem Propheten ist bestimmt, in furchtbarer Zwietracht zu leben mit den Menschen und mit seinem Volk. Er findet keine Heimat und keine Liebe, weil Gott ihn ausersehen hat. Sein Schicksal ist Verfolgung und Marter, der Schandpfahl und der Kerker, in den ein Volk ihn wirft, das sich wehrt gegen Gottes Wort, gegen den Urteilsspruch des Untergangs und der Vernichtung. Der Prophet steht neben der Zeit, weil ihm der Blick geöffnet ist für die Ewigkeit, er steht neben der Welt, weil sich das Wort, das in allem Anfang war, in ihn gesenkt hat.

Er versucht dem Herrn zu entfliehen; er rechtet mit ihm um ihn zurückzustossen. Aber er ist der Ausgewählte, und darum bleibt ihm keine Wahl. In haderndem Trotz überschreitet er den Erdkreis, um sich Gott zu entziehen. Aber in der tiefsten Kammer der Unterwelt, in dem leuchtendsten Mittelpunkt des Sternenhimmels, erreicht ihn das Wort des Herrn und zwingt ihn zu dem alten Glaubensbekenntnis „Höre Israel".

Die beiden Wanderungen, der Weg durch die ägyptische Totenwelt und die Fahrt um den babylonischen Sternenhimmel, sind die Kernpfeiler des Werfelschen Buches. Und in ihnen erweist sich, dass die gewaltige Aufgabe, die der Dichter auf sich genommen, einen Meister gefunden hat, dem das Bedeutendste ebenso makellos gelingt wie das Bescheidenste. Und als hätte diese Rückkehr zu der Gemeinschaft seines Volkes und seines Herrn die innersten Seelenkräfte in dem Dichter aufbrechen lassen, so überstrahlt dieses Buch alles, was Werfel bisher geschrieben hat. Nie vorher hatte er den beschwörenden Blick für das Ueberirdische wie in dem Bericht von Jirmijahs Weg durch Unterwelt und Sternenraum; nie vorher hatten seine Bilder diese fugenlos poetische Dichte. Die gewaltige Kraft des Wortes, die ihm in den glücklichsten Stunden seines Schaffens gegeben war, verlässt ihn nirgends in diesem Werk. Von dramatischer Kraft und Plastik ist jede Szene, aber jede Szene hebt sich über ihr eigenes Bild in die bildlose Vielfalt der Symbole.

Neben Thomas Manns Wiedererweckung der Josephsgeschichte stellt sich Werfels Jirmijah-Chronik. Gewiss, von ganz anderem Geiste ist sie genährt. Ihr Blick schweift nicht grüblerisch über die Räume und Zeiten, sie reflektiert nicht über den Sinn der Bilder und über das Werden des Humanen im Geschichtlichen. Das Geschichtliche ist ihr nur die flüchtige Erscheinung des göttlichen Geistes, der seinen Weg geht durch die Jahrhunderte. Aber weil dieser Geist ein Geist des Lebens ist gnädig der Kreatur, mit der er sich liebend verbunden hat, ist dieses Buch menschlich gerade in seiner biblischen Strenge und frommen Ergebenheit. **Ko.**

Lion Feuchtwangers historischer Roman **Der falsche Nero** ist soeben, von Jan **Barski** ebenso sorgfältig wie flüssig **ins Polnische übertragen**, im Verlag von Fruchtman in Warszawa erschienen.— Derselbe Verlag bereitet eine polnische Uebersetzung des letzten Werks von Hans **Fallada: Wolf unter Wölfen** vor. **b.**

Klaus Mann: Vergittertes Fenster

Novelle um den Tod des Königs Ludwig II. von Bayern

(Querido-Verlag, Amsterdam)

Go. Wir besitzen die Tagebuch-Aufzeichnungen Ludwig II. von Bayern, eines der erschütterndsten Dokumente geistiger Umnachtung. Vor Jahresfrist erschien (bei E. P. Tal & Co., Wien) aus der Feder **Ferdinand Mayr-Ofens** eine sehr brauchbare umfangreiche Biographie dieses „tragischen Schwärmers".

Klaus Mann, offensichtlich aus gleichen Quellen schöpfend, gibt in seinem schmächtigen, knappe 100 grossgedruckte Seiten umfassenden Buch ein Spiegelbild dieses ebenso faszinierenden, wie unglücklichen Helden. Das Motto bilden 2 Verszeilen von Paul Verlaine:

„Vous fûtes un poète, un soldat, le seul Roi
De ce siècle où les rois se font si peu de choses . . ."

Romantisches Mysterium, Romanze in schermütigstem Moll ist dieses Prosastück, grossenteils (innerer) Monolog. Man muss mit dem Tode auf sehr vertrautem Fusse stehen, manchen (schwierigen) Tod gestorben sein, um diese Flucht in die Finsternis (in doppeltem Sinne) — da aus geistiger Umnachtung der Ausbruch in die erlösenden Fluten des Starnberger Sees führt — derart magisch zu baunen. Zutiefst bewegend die Evokationen des vertrautesten Gefährten, Richard Wagners; wie eine Vision Verlaines das Erscheinen der wahlverwandten Kaiserin Elisabeth an der Bahre des sehr geliebten, toten Königs. Alles Leid unserer Tage durchzittert diese scheinbar so zeitferne Dichtung, die ein geschlossenes kleines Kunstwerk darstellt.

Hans Fallada: **Wolf unter Wölfen**

(Rowohlt Verlag, Berlin)

In diesem umfangreichen Romanwerk von mehr als 1150 eng bedruckten Seiten wird nochmals der ganze Spuk der deutschen Inflation beschworen. Wir erleben in knappen, ungemein plastischen Kapiteln, die zuweilen an filmische Überblendungen erinnern, die Nachwirkungen des Weltkrieges in Deutschland. Der erste Band spielt in Berlin, der zweite auf dem Land. Während die erste Hälfte, das Grosstadt-Furioso, kaum 24 Stunden von atembeklemmender Dramatik umspannt, ist die zweite, dem Gegenstand entsprechend, epischer, mehr in die Breite gehend, das Ganze grossartig gegenständliche Zustandsschilderung. Menschen im Hotel, Spielklub, Polizeirevier, Untersuchungsgefängnis, Schicksale gebündelt, stets von unmittelbarster Plastik, daneben einige haftende blutvolle Einzelerscheinungen, die Entwicklung eines verwöhnten Muttersöhnchens zum Mann, das tragische Geschick eines Mädchens der Strasse, Landarbeit, Zuchthauskommando, schwarze Reichswehr, ein missglückter Putsch, 3 alte Kameraden von Krieg un dBaltikumkämpfen her in umgeschichteten Berufen, ein liebebedürftiges Gutsherrn töchterlein, saftigste Volkstypen, stilistisch ganz echt getroffen, bilden ein Panorama von, nicht alltäglicher Art. Es gibt Themen, die stets verfangen kaum je fehlgehen können, zu denen fraglos auch das Inflations-Motiv gehört. Fallada enthält sich aller reisserischen Effekte, er beseelt jegliche seiner Gestalten mit schöpferischem Odem, zeichnet im Fresco-Stil ein Zeitbild aus der jüngsten Vergangenheit und schrieb hier einen der interessantesten Romane der Gegenwart von dokumentarischem Wert, frei von verzerrender Tendenz.

Halina Górska: Ślepe Tory

(Rój, Warszawa)

Das furchtbarste, menschliche Elend nistet in Souterrain und Kellern eines Vorstadthauses — das ist das Hauptthema dieses Buches. Die Menschen, vom Leben ausgesteuert, ohne Hoffnung, ein besseres Morgen zu erleben, vegetieren in letzter Not und warten gehorsam darauf, was eine gütige Hand aus der anderen Welt, der sie einst angehörten, ihnen zuwirft — das sind die Helden des Buches.

Mit bewunderungswürdiger Kunst schildert die Autorin eine grosse Anzahl von Typen und Silhouetten aus diesem Kreis — Elend, Hoffnungslosigkeit, Verzweiflung.

An zweiter Stelle erscheinen die Leute, die als Mitglieder charitativer Vereine oder sozialer Fürsorge die Elendsquartiere aufsuchen, um mit Worten Rat, Trost oder Hilfe zu spenden, die wechselseitigen Beziehungen der einen zu der anderen Welt.

Die Autorin der Druga Brama (Das zweite Tor) wandte sich in diesem Buch erstmalig der Welt der Erwachsenen zu und wählte ein Problem, das nach Hilfe einer erwachsenen Welt schreit. **Ryszard Hajduk.**

H. W. Katz: **Die Fischmanns**

(Verlag Allert de Lange, Amsterdam)

Das erste Buch eines jungen Erzählers, der dafür den Heinrich-Heine-Preis 1937 erhielt. Es ist die Geschichte der Familie Fischmann und das heisst die Geschichte aller jüdischen Familien aus dem Osten. Flucht, Verfolgung, kurze Rast und wieder Flucht heisst dieses Leben. Wenn es eine Zeitlang gut geht, so weiss man schon, dass es nur eine Galgenfrist ist, die das trügerische Schicksal gönnt. Obwohl die Grundmelodie von Mühsal, Leid und Trauer das Ganze beherrscht, obwohl der Krieg seine barbaische Unvernunft höchst deutlich zeigt, obwohl der Alltag der rmen Familie in New York, Galizien oder Deutschland genau geschildert wird, schwebt über den Zeilen die Luft des Märchens. die alles bunt verhüllt. Die Figuren sind so typisch wie Märchenfiguren sein müssen, und dass sie dabei dennoch eine persönliche Nuancierung aufweisen, verrät die Begabung des Dichter s Er berichtet anspruchslos, in der Ich-Form, er streut Anekdoten ein und fängt mitten in der Erzählung an, um dann alles nachzuholen. Diese leichtere Form mildert die Schrecken, die Härten der Vorgänge, denn es ist bereits alles Erinnerung. Am Schluss verspricht der Verfasser eine Fortsetzung: man wünscht sich, das Schicksal der nach Deutschland verschlagenen Familie weiter verfolgen zu können. **Hrt.**

Ann Bridge: ***Frühling in Dalmatien***

(Bastei-Verlag, Wien.)

Mit jener unnachahmlichen Mischung von Grazie und Trockenheit, deren Mischung ein Rezept angelsächsischer Prosaautoren bleibt, wird uns berichtet, wie eine Gattin, Mutter und Malerin von zu Hause durchbrennt. Je weiter sie reist — und Dalmatien liegt für englische Begriffe bereits im tiefsten Orient —, um so besser bekommt es ihr. Der junge Nicholas, Malerkollege, Bummler und ein ungezogenes Kind, hat unsere ungeteilte Zustimmung, wenn er sich in sie verliebt. Beide sind sehr schüchtern — die Malerin, weil sie es nicht gewöhnt ist, dass jemand etwas anderes in ihr sieht als die „Gattin des bekannten Mr. K." oder die „Mutter der reizenden L.", und der junge Mann, weil er sich zum erstenmal verliebt. Die Liebesgeschichte ist bezaubernd, weil sie nicht stattfindet — und sie ist raffiniert, weil für englische Begriffe ein Stattfinden unstatthaft gewesen wäre. So bleibt Ann Bridge distinguiert und gewinnt eine originelle Note, mit der sie die Spannung aufrecht erhält. Dalmatien ist im Frühling hinreissend. Das glaubt man ohne weiteres; aber dass es der Dichterin gelingt, uns einen Zipfel dalmatinischen Zaubers fühlen zu lassen, ist erstaunlich. Der Schluss ist ein bisschen leicht geschürzt — was die Autorin zugibt — und die Heldin würde den Hintergrund auf dem Bild vermisst haben. Der dankbare Leser ersehnt jedenfalls noch Sommer, Herbst und Winter in Dalmatien. **Hrt.**

Friedrich Torberg: **Abschied**

Roman einer ersten Liebe

(Humanitas-Verlag, Zürich)

Der junge österreichische Autor hat mit dieser Geschichte eines Jünglings ein sehr strenges und sprödes Buch geschrieben

Das ökonomische Prinzip in der Erdölwirtschaft

Der Aufstieg des Erdöls fällt in eine Periode nie gekannten Fortschritts der Naturwissenschaften, von der die Industrie tausendfältige Anregung erfahren konnte und die ihrerseits wieder die chemisch-technische Forschung gefördert und bereichert hat. Dank dieser wechselseitigen Befruchtung war die Oelindustrie in der Lage, nicht nur ihre Produktion dauernd zu steigern und die Qualität ihrer Erzeugnisse zu verbessern, sondern ihren Veredlungsprozess immer weiter differenzieren und neue Produkte in wachsender Zahl zu gewinnen. So hat sich der Verwendungsbereich für die Erzeugnisse des Erdöls in starker Progression ununterbrochen erweitert, aber diese Expansion wäre niemals möglich gewesen, wenn die Oelindustrie nicht danach gestrebt hätte, durch äusserste Oekonomie ihre Gestehungskosten immer mehr herabzudrücken und der universellen Verwendung ihre Derivate durch Preisverbilligung die Wege zu ebnen.

Auch im Wirtschaftsleben gilt, wie in der Natur, das Gesetz der natürlichen Auslese. Wenn die Oelindustrie in der Weltwirtschaft heute eine so machtvolle Stellung einnimmt, dann verdankt sie das in sehr hohem Grade sowohl ihrem Bestreben, mit dem geringsten Einsatz ein Maximum an Leistung hervorzubringen, wie ihrer Fähigkeit, sich den Bedingungen und Erfordernissen ihrer Zeit anzupassen.

Als der Bedarf an Leuchtöl durch das Vordringen der Elektrizität in den letzten Jahren vor dem Kriege, und noch viel stärker seit Kriegsende, zu sinken begann, hat sich die Petroleumindustrie keineswegs damit begnügt, die Tatsache hinzunehmen und ihre im Leuchtölgeschäft investierten Kapitalien allmählich abzuschreiben, sondern sie hat für ihr Rohöl eine anderweitige Verwendung gesucht. Sie hat sie nicht nur darin gefunden, dass das Aufkommen des Vergasermotors ihr im Benzinabsatz ein neues Tätigkeitsfeld erschloss, sondern sie hat systematisch auch für ihre anderen Produkte, vor allem für Heizöl und später für Gasöl, neue Verwertungsmöglichkeiten zu erschliessen getrachtet. In dem so die Industrie das Erdöl aus einem Leuchtmittel zu einem Energierohstoff machte, sicherte sie sich auf der einen Seite einen theoretisch fast unbegrenzten Abnehmerkreis, während sie auf der anderen imstande war, zu anderen Energieträgern, insbesondere der Kohle, auf vielen Gebieten in Wettbewerb zu treten.

Diesem machtvollen Wachstum der Oelindustrie, dessen Tempo sich in den letzten Jahren noch ausserordentlich beschleunigt hat, glauben nun manche Beurteiler — sei es aus übertriebenem Pessimismus, sei es aus Gründen der Zweckpropaganda — ein nahes Ende prophezeihen zu müssen. Einmal seien, so behaupten sie, die Weltrohölvorräte so beschränkt, dass sie beim heutigen Umfang der Produktion kaum für ein Menschenalter reichten; sodann sei den natürlichen Erdölprodukten im synthetischen Benzin aus Kohle ein übermächtiger Konkurrent erwachsen, den die Oelindustrie zwar heute und morgen nicht zu fürchten habe, dem aber unbedingt die Zukunft gehöre. Die Tatsache, dass sich einige Länder aus militärischen Gründen entschlossen haben, Anlagen für die Benzingewinnung aus Kohle zu errichten, wird als „Beweis" für dieses Argument ins Feld geführt.

Wie steht es ernstlich mit diesen Behauptungen? Was die Frage der Produktionskraft der Oelindustrie anbetriffr, so kommt es nicht, wie so oft angenommen wird, in erster Linie darauf an, wie lange die Erdölreserven reichen werden, sondern wie lange Oel zu Preisen erhältlich sein wird, die ihm den Wettkampf mit anderen Kraftquellen auf wirtschaftlicher Basis ermöglichen. Niemand, der die Dinge wirklich kennt, würde heute auch nur eine ungefähre Voraussage über den Umfang der noch unerschlossenen Vorräte an Erdöl wagen. Schätzungen über die „bekannten" Oelreserven lassen sich mit ziemlicher Genauigkeit anstellen; das Ausmass der tatsächlich gewinnbaren Oelmengen hängt jedoch im wesentlichen von wirtschaftlichen Momenten ab. Würden zum Beispiel die Rohölpreise als Folge einer Verschiebung im Verhältnis von Angebot und Nachfrage über ihr heutiges Niveau hinaussteigen, so wäre es bei einem entsprechend erhöhten Kostenaufwand ohne weiteres möglich, die benötigten Mehrmengen zu gewinnen. Schon die heute bekannten Arbeitsmethoden wären völlig ausreichend für eine sehr bedeutende Produktionssteigerung, wenn die Kostenfrage dem nicht entgegenstünde.

Wenn erst einmal alle leicht zugänglichen Oelquellen ihrer Erschöpfung entgegengehen, werden Auffindung und Erschliessung neuer Oelgebiete naturgemäss steigende Aufwendungen verursachen. Davon sind wir aber heute noch sehr weit entfernt. Die Mehrkosten, die durch Bohrungen in grössere Tiefen und durch ungünstige Transportverhältnisse entstehen, werden heute in gewissem Umfang schon durch weitere Fortschritte in der Bohr- und Raffinationstechnik wettgemacht. Würde aber die Rentabilität der Industrie nicht mehr im gleichen Grade wie heute durch die besonders ergiebigen und billig produzierenden Oelfelder bestimmt werden, so könnte man die Oelsuche in entlegeneren Gebieten in verstärktem Umfang betreiben und es bestünde überdies die Möglichkeit, alte und als erschöpft geltende Felder in grossem Stil zu „verjüngen". An diese „Reserve" denkt man gegenwärtig noch wenig — wenngleich z. B in Amerika die Felderverjüngung in zunehmendem Masse in Anwendung kommt —, aber es besteht kein Zweifel, dass sie für viele Jahre reichen würde und berufen ist, eine bedeutende Rolle in der Weltversorgung zu spielen, sobald die Epoche der billigen Oelpreise sich ihrem Ende zuneigen sollte.

Man könnte einen Schritt weitergehen und sagen, dass auch das Hydrierverfahren, von dem die meisten glauben, dass es nur für die Kohleverflüssigung von Bedeutung sei, zur Vergrösserung der Weltausbeute an Kraftstoffen herangezogen werden könnte. Während heute weniger als die Hälfte des zur Verarbeitung gelangenden Rohöls in Benzin umgewandelt wird, lassen sich bekanntlich durch die Hydrierung nahezu 100% Benzin aus ihm gewinnen. Zur Herstellung der gleichen Menge Benzin würde also im Notfall eine sehr viel geringere Rohstoffmenge nötig sein, als sie heute etwa der Krackprozess erfordert. Nicht in letzter Linie im Hinblick auf diese Möglichkeit haben die führenden Oelgesellschaften schon vor Jahren an den Hydrierpatenten Interesse genommen. Die Tatsache jedoch, dass sie die Hydrierung bisher noch nicht zur Gewinnung von Benzin aus Rohöl anwendet, sondern — auch das nur in geringem Umfang — zur Veredlung von Schmierölen —, ist ein hinreichender Beweis für das Wirken des Oekonomiegesetzes. Solange es Oel in genügenden Mengen gibt und es so billig bleibt wie es heute ist, besteht weder ein Zwang noch das Bedürfnis, die Produktionskosten zu verteuern.

In diesem Zusammenhang kommt man auch an der Frage der Besteuerung der Erdölprodukte nicht vorbei. Sie hat viel dazu beigetragen, die wirtschaftlichen Tatsachen zu verschleiern. Weil die Preise der flüssigen Brennstoffe in den vergangenen Jahren übermässig niedrig waren, haben die Regierungen vieler Länder die Gelegenheit wahrgenommen, diese Produkte im Uebermass zu besteuern. Die Folge davon ist, dass die Verbraucher heute zumeist ganz willkürliche Preise zu zahlen haben, die zu den Produktionskosten der Ware in gar keinem Verhältnis mehr stehen. Wenn die Oelindustrie trotz dieser Besteuerung imstande war, ihren Absatz zu steigern, so besagt das keineswegs etwa, dass die Steuerlast tragbar war, sondern nur, dass der Verbrauch an Erdölprodukten einem dringenden Bedürfnis entspringt, auf dessen Befriedigung die Welt nicht verzichten kann.

Deutsche Zolländerungen

Durch eine Verordnung über Zolländerungen, die am 10. 11. in Kraft trat, wird in die Tarifnummer 777 (Roheisen) eine Anmerkung eingefügt, wonach Roheisen bis zum 31. Oktober 1938 zu einem Zollsatz von Reichsmark —.10 (sonst 1 Mark) zu verzollen ist. Ferner bestimmt die Verordnung, das in Tarifnummer 74 (Bau- und Nutzholz) ein Anmerkung eingefügt wird, wonach Nadelholz nicht über, 7 Meter lang und nicht über 22 Zentimeter am schwächeren Ende stark, zur Verwendung als Grubenholz zu einem Zoll von Reichsmark —.12 e Doppelzentner oder Reichsmark —.72 je Festmeter eingeführt werden kann. In der Tarifnummer 87 wird der bisherige Zollsatz für Brennholz von Reichsmark —.40 gestrichen. Die Position ist künftig zollfrei.

Brasilien - das Reich gehemmter Möglichkeiten

Hermann Ullmann: Land der Zukunft.

Reise in Brasilien.

(Eugen Diederichs Verlag, Jena)

Ein Schriftsteller von Niveau und eigenem Urteil, Hermann Ullmann, berichtet über Brasilien (das soeben durch einen faschistischen Staatsstreich und radikale Zahlungseinstellung ans Ausland von sich reden macht) in jener heute schon beliebten Methode, die durch eine Mischung von persönlichen Eindrücken und sachlichen Aufschlüssen zu fesseln weiss. Zwei Dutzend klug und ausgesprochen intellektuell (in unseren Augen ist das kein Tadel!) geschriebener Feuilletons fügen sich, auch ohne Illustrationen, zu einen lebendigen Bild dieses riesigen Reichs, seiner grossen Möglichkeiten und seiner mannigfachen Hemmungen zusammen. Bezeichnend ist das besondere Interesse des Verfassers für Rassenfragen; was er darüber berichtet, wird freilich umso unklarer, je mehr er sich dazu äussert. Widerlegen doch die südamerikanischen Erfahrungen teilweise gewisse, heutige Rassedogmen bündig. Warum sich die eine Rassenmischung bestens bewährt, die andere nicht, weiss Ullmann so wenig zu sagen wie andere. **gb.**

Geldmächte und Wirtschaftskapitäne in der Politik

Heinrich Koltz: Europa als Abenteuer

Hinter den Kulissen des Zeitgeschehens.

(Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart)

„Wie sie gross und reich wurden", „Das Geld in der Politik", „Die Umschichtung der europäischen Vermögen" u. ä. m. hiessen die Bücher, in denen einer der hervorragendsten Wirtschaftsjournalisten Deutschlands, **Morus** (Dr. R. Lewinsohn), klar und zuverlässig die Zusammenhänge zwischen Politik und Wirtschaft, den Werdegang der grossen Geldmagnaten durchleuchtete Diese Werke sind heute auf dem reichsdeutschen Büchermarkt nicht mehr erhältlich, und flugs hat sich ein rühriger Journalist aus Oberschlesien, **Heinrich Koitz**, diese Lücke zunutze gemacht, um die gleichen Themen, nur kürzer und oberflächlicher, nochmals zu behandeln — teilweise mit wörtlichen Zitaten aus dem genannten, von ihm selbstverständlich **nicht** genannten Autor. Hatte Morus die reichhaltigen Archive der grössten deutschen Zeitungen klug und kenntnisreich benutzt, so schöpft Koitz sein Material aus dritter und vierter Hand. Was für eine Serie von Zeitungsplaudereien vielleicht ausgereicht hätte, wiegt als Buch doch viel zu leicht, zumal es in einer anspruchsvollen Tonart vorgetragen wird, als hätte der Verfasser grosse Neuentdekkungen mitzuteilen.

Dass Männer die Geschichte machen, wird uns zur Rechtfertigung persönlicher, fast unumschränkter und unkontrollierter Befehlsgewalt täglich versichert. Auch Koitz sieht — unter vielen Verneigungen vor den herrschenden Tagesansichten — das entscheidende Moment im Abenteurer, der seine Geldmacht rücksichtslos spielen lässt. Dass und wie die Geschichte umgekehrt Männer macht, wäre viel interessanter und abenteuerlicher, auch viel eher der Darstellung bedürftig, weil es der undurchsichtigere Vorgang ist. Auf wirkliche Erkenntnis der Zusammenhänge zwischen „Vordergründen und Hintergründen" käme es an, nicht auf wortreiches Herumreden um längst bekannte Tatbestände. Koitz ist belesen, zur eigentlichen Bildung fehlt ihm aber der Blickpunkt und die Ueberschau; darum gibt er als geheimnisvolles Abenteuer aus, was zumeist ganz nüchternes Geschäft war. Anstatt zu klären und zu belehren, stärkt das Buch den Aberglauben gewisser Laien, die in der Wirtschaft, weil sie ihre Gesetze nicht kennen, ein mystisches X sehen, welches eine ähnliche dunkle Rolle spielt wie die „Freimaurer" oder die „Weisen von Zion", Altmodisch genug, von einem solchen Buch Erkenntnisse zu erwarten und nicht blauen Dunst für neue, törichte Vorurteile, finden wir dieses Werk — sehr höflich ausgedrückt — überflüssig.

—er— —ir—.

Frank Thiess: Stürmischer Frühling

(Verlag Paul Zsolnay, Wien.)

Vielen Werken von Frank Thiess war ein Zug zum Theoretisieren eigen, der sonderbar mit dem leicht schwülen Halbdämmer seiner erotischen Komplikationen zusammenstimmte. Grosse Fragen wurden angeschnitten und an der Oberfläche verarbeitet Vom zweiten Buch des „Stürmischen Frühling" an schwindet unsere Skepsis vollständig. Ich wage nicht zu entscheiden, ob die Experimente mit den rechnenden Pferden tatsächlich möglich sind ich bezweifle es sogar, aber sie sind so hinreissend beschrieben, mit einer solchen Tierliebe und Tierkenntnis, dass es einem gleichgültig wird, ob die Resultate stimmen. Daneben und damit läuft eine romantische Liebesgeschichte, deren Fäden drei Freunde, einen Deutschen, einen Engländer, einen Franzosen später sonderbar zusammenbinden und verstricken. Die drei, mitten im Sturm und Drang ihrer Studienjahre, opfern ihre Verliebtheit dem Mädchen, das damit nichts anfangen kann, und versuchen, es mit rührend unbeholfen-raffinierter Diplomatie einem unerbittlichen Schicksal zu entreissen. Dass diese Fabel nicht durcherzählt wird, sondern stehen bleibt, sich unterbricht, verweilt und weitereilt, wie es ihr beliebt, spiegelt den unruhigen, schweifenden und verträumten Rhythmus dieser im besten Sinne romantischen Vorkriegsjugend. Die erzählerische Kraft des Dichters steigert sich in den südamerikanischen Episoden zu einer manchmal an Wassermann gemahnenden Dichtigkeit, die jene Tiefe verspüren lässt, die man früher oft vergeblich suchte. Besonders sympathisch berührt, dass kein Zug eines überheblichen Nationalismus das Bild der „europäischen" Jugendfreundschaft trübt.

Hrt.

Bei der Essener Verlagsanstalt erschien soeben eine historische Doktorarbeit von **Günter Weber** über **Die polnische Emigration im 19. Jahrhundert.**

Reformen in der britischen Kohlenindustrie

Dass die nationale Regierung in Grossbritannien, die sich vornehmlich auf die Konservative Partei stützt, vor einer entschieden fortschrittlichen, ja in gewissen Sinne, sozialistischen Politik nicht zurückschreckt, wenn die Umstände es erheischen, wird einmal mit ihrer Vorlage über Reformen in der Kohlenindustrie dargetan, die dem Unterhaus unterbreitet worden ist und über die gleichzeitig ein Weißbuch herausgegeben wurde. Sie nimmt einen nicht geringen Teil der parlamentarischen Arbeit in Anspruch; dass darob noch heisse Kämpfe entbrennen, ist aber kaum wahrscheinlich, da die Opposition mit den Grundtendenzen der Bill einverstanden ist.

Nur zu lange ist in Grossbritannien die Kohlenindustrie das Sorgenkind der Wirtschaft gewesen. Mochten auch vor allem Ursachen, gegen die nur schwer anzukämpfen war, die fremde Konkurrenz auf dem Weltmarkt, die zunehmende Verwendung von Oel und anderes mehr, die Stagnation in den britischen Grubendistrikten bedingt haben, so war man sich dennoch bewusst, dass der üble Stand dieser Schlüsselindustrie in weitgehendem Masse auch auf Mängel in ihrer Organisation und auf ihr wenig rationelles Arbeiten zurückzuführen sei. Mit immer neuen Sanierungsversuchen, zum Beispiel durch die vom Oberhaus torpedierte Vorlage vom Jahre 1930 und die Bill des damaligen Handelsministers Runciman vom vergangenen Jahre, die der Regierungsmehrheit auf dem Wege der Sozialisierung zu weit ging, suchte man den Mängeln im Grubenwesen entgegenzuwirken; die gegenwärtige Vorlage geht einen Schritt weiter auf diesem Wege und scheut nicht davor zurück, die Nationalisierung der sogennanten «Royalties» herbeizuführen und gegebenenfalls die als notwendig erkannte Zusammenlegung von Betrieben auf dem Zwangswege vorzunehmen. Dabei ist hervorzuheben, dass der soziale Friede in den Kohlengebieten, die allerdings seit dem Wiedererstarken des Wirtschaftslebens und namentlich dank der Benötigung enormer Kohlenmengen durch die Rüstungsindustrie sich einer neuen Blüte erfreuen, seit Jahren nicht mehr gestört worden ist. Die durch den grossen Kohlenarbeiterstreik vom Jahre 1926 dem Lande geschlagenen Wunden sind noch in aller Gedächtnis; der Wille, Differenzen zwischen Kapital und Arbeit schiedlich-friedlich aus dem Wege zu räumen, ist allgemein.

Die «*Government's Coal Bill*» hat einen ausgesprochen technischen Charakter und ist äusserst kompliziert. Sie zerfällt in drei Teile, deren erster und wichtigster die Nationalisierung der Royalties betrifft. Mit diesem Ausdruck bezeichnet man den Teil der Rente, der je nach dem Ergebnis des geförderten Minerals dem Besitzer des Bodens zufällt, unter dessen Oberfläche die Kohle gewonnen wurde. Durch die Vorlage wird eine Kohlenkommission geschaffen, deren Hauptaufgabe in der Unifizierung und Uebernahme der Royalties besteht. Die von ihr zu erwerbenden Rechte beziehen sich auf die gesamten Kohlenschätze des Landes, ob sie ausgebeutet werden oder nicht, ob bereits erschlossen oder noch unentdeckt. Die Bill nennt zwei Zeitpunkte, innerhalb welcher diese Arbeit vorgenommen sein muss: am 1. Januar 1939 (valuation date) hat die Einschätzung der Royalties überall vollzogen zu sein, worauf am 1. Juli 1942 (vesting date) die Uebernahme durch die Kommission erfolgt. In dieser Frist sind die Eigentumsrechte von 4000 bis 5000 Besitzern von Royalties festzulegen; die Auszahlung erfolgt mit dem zweiten Datum. Die Wertbestimmung soll mit grösster Sorgfalt durch ein von völlig unabhängigen Persönlichkeiten gebildetes Zentralamt und regionale «Boards» vorgenommen werden. Ganz Grossbritannien wird zu diesem Zweck in eine Anzahl Abschätzungsdistrikte eingeteilt, in denen jeder einzelne Fall genau zu untersuchen ist; jedermann hat das Recht, an die höhere Instanz zu appellieren. Als Gesamtbetrag für die Erwerbung aller Royalties wurde die Summe von 66,450,000 Pfund festgelegt, die auf dem Anleihewege zu beschaffen ist und sich auf 15 Jahre verteilt, so dass sich die jährlichen Dispositionen der Kohlenkommission auf 4,430,000 Pfund belaufen. Dazu kommt für sofortige Ausgaben, Vergütungen und Unvorhergesehenes ein Mehrbetrag von nicht über 10 Millionen Pfund.

Niemand scheint diese Bestimmungen der Bill zu beanstanden, auch nicht die Besitzer von Royalties, obwohl ihre ursprüngliche Forderung sich auf 150 Millionen belaufen hatte. Und doch hat der «Manchester Guardian» recht, wenn er von einer Nationalisierung dieser Institution spricht, ob nun diese Bezeichnung gewissen Leute passe oder nicht. Die Reform hat die **staatliche Kontrolle der Kohlenschätze** des ganzen Landes **zur** Folge; finanzielle **Ueberschüsse** sollen aber **nicht dem Fiskus, sondern der Industrie selbst** zugute kommen.

Eine Verstärkung der staatlichen Gewalt tritt auch darin zutage, dass der Kohlenindustrie das Recht der zwangsweisen Zusammenlegung von Betrieben zuerkannt wird, was Runciman ohne rechten Erfolg schon vor einem Jahre angestrebt hat. Wenn die «amalgamation» von Unternehmungen, die nach dem Urteil der Sachverständigen vereinigt werden sollten, auf freiwilligem Wege sich nicht rasch genug vollzieht, so kann die Kommission beim Handelsamt, das die Entscheidung dem Parlament anheimgibt, die Verschmelzung beantragen. Endlich trifft die Bill Vorsorge gegen eine eventuelle Ausbeutung der Kohlenkonsumenten. Zur Untersuchung von Beschwerden sollen besondere Komitees errichtet werden mit juristisch geschulten Vorsitzenden; die Verhandlungen haben öffentlich zu erfolgen, und auch hier bleibt das Recht des Appells an die höhere Instanz gewahrt.

Eine «allzu ängstliche, viel zu viel Rücksicht auf die Interessen des Kapitals nehmende Reform», bemerkt die Linkspresse, immerhin «eine Reform in der rechten Direktion». Mit der Vorlage ist die Möglichkeit geschaffen, in aller Ruhe, in einem Moment, da auch das Grubenwesen an dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung teilnimmt, die britische Kohlenindustrie auf neuer Grundlage wiederaufzubauen. Eine mehrheitlich konservative Regierung steht im Begriff, mit einer durchgreifenden Reform der Welt zu beweisen, dass sich ein gesunder, ja entschiedener Fortschritt mit staatserhaltenden Tendenzen durchaus vereinen lässt. Der von der Labourpresse vorgebrachten Beschuldigung, seit der Machtübernahme durch Neville Chamberlain stehe die Regierug mehr noch als vorher allen Neuerungen sozialer und wirtschaftlicher Natur verständnislos, wenn nicht feindlich gegenüber, wird durch aufbauende Arbeit grossen Stils auf die wirksamste Weise der Boden entzogen.

Rekordernte in den U. S. A.

Nach der Ansicht des Landwirtschaftsdepartements dürften die Vereinigten Staaten in diesem Jahre die grösste Ernte aller Zeiten aufweisen, Das bedeutet nicht, dass die Ernte der einzelnen Produkte einen Rekord darstellt, wohl aber, dass die Gesamternte am ertragreichsten ist. Die Baumwollernte wird auf 17, 573, 000 Ballen geschätzt. Sie bleibt nur um 400, 000 Ballen hinter der Rekordernte des Jahres 1926 zurück, und umgerechnet auf den Morgen ergibt sich mit 249 Pfund der grösste Ertrag, der jemals erreicht wurde. Auch die Getreideernte weist den höchsten jemals erreichten Ertrag pro Morgen auf. Sie wird auf insgesamt 2, 561, 000 000 bushels geschätzt. Weiter wurden Rekordernten erreicht bei Roggen, Reis, Äpfeln, Grape-Fruits, Kartoffeln, Zuckerrüben und Pfirsichen. In diesem Zusammenhang ist es von Interesse, einen Blick auf die allgemeine landwirtschaftliche Entwicklung in den Vereinigten Staaten zu werfen. Er ergibt, dass die Produktion bis zum Jahre 1926 alljährlich zunahm, um dann bis 1931 auf der erreichten Höhe zu verharren. Von 1931 bis einschliesslich 1936 trat dann wieder ein Rückgang der Produktion ein, der vom Landwirtschaftsdepartement auf die Trockenheit und die niedrigen Preise zurückgeführt wird. Das Sinken der Preise hat zu einer Einschränkung der Anbaufläche geführt, und nach einigen Jahren besassen viele Farmer nicht mehr genügend Mittel, um wieder mehr Saaten anzukaufen.

Die diesjährige Rekordernte wird auf das ungewöhnlich schöne Wetter zurückgeführt. Weiter sei aber auch dabei in Betracht zu ziehen, dass die intensivere und bessere Bearbeitung des Landes zu höheren Erträgen pro Morgen führte und dass die höheren Preise für l a n d w i r t s c h a f t l i c h e Produkte einen Anreiz zur Erhöhung der Anbaufläche bildeten.

Das grosse Landwirtschaftsprogramm der Vereinigten Staaten sieht vor, dass in Zukunft der Umfang der Produktion noch mehr als bisher der Grösse des Bedarfs angepasst wird. Dadurch soll vermieden werden, dass eine Überproduktion auf einzelnen Gebieten und damit ein entsprechender Druck auf die Preise eintritt. Umgekehrt will man auch erreichen, dass stets ein genügender Anbau vorhanden ist, sodass Verknappungen, die zu einer Steigerung der Preise führen, ausbleiben. Die erstrebte Gleichmässigkeit der Produktion wird also in Zukunft nur durch solche Schwankungen beeinflusst werden, die von der Witterung abhängen. Infolgedessen wird aber auch, wie die Sachverständigen des Landwirtschaftsdepartements erklären, in den nächsten Jahren eine Drosselung der Anbauflächen nötig sein, um die übermässige Produktion, wie sie in diesem Jahre zu verzeichnen ist, zu vermeiden. Und deshalb stellt auch die Ernte dieses Jahres für absehbare Zeit einen Rekord dar, der von allgemein-wirtschaftlichen Gesichtspunkten her in den nächsten Jahren nicht erwünscht ist.

Kohlenverhandlungen mit England vorerst ergebnislos

Mit dem 31. Dezember 1937 läuft bekanntlich die **Übereinkunft zwischen dem polnischen und dem englischen Kohlenbergbau** über die Aufteilung der **Überseemärkte** ab, welche seinerzeit den Konkurrenzkampf um den Absatz unnötig und damit indirekt die Senkung der Inlandspreise erst möglich machte. Über die Neugestaltung dieser Abrede, welche die polnischen Exportkontingente nach einer Prozentnorm der britischen Lieferungen regelt, wurde bereits mehrfach verhandelt, wobei polnischerseits ein neuer, günstigerer Verteilungsschlüssel gewünscht wurde. Kürzlich wurde abermals dieses Problem in London zwischen Vertretern der polnischen und der englischen Gruben besprochen, jedoch blieben die Unterhaltungen leider auch diesmal **ergebnislos.** Die englischen Interessenvertreter erklärten dem Vernehmen nach, dass die gegenwärtig begonnene gesetzliche **Neuordnung der britischen Kohlenwirtschaft** es nicht gestatte, Abmachungen auf längere Zeit einzugehen. Auch beurteilt man in englischen Fachkreisen die weitere Konjunkturentwicklung auf dem Absatzmarkt mit einiger Zurückhaltung. Doch soll versucht werden, noch **im Laufe des Dezember erneut** mit den britischen Gruben — Organisationen Fühlung aufzunehmen, um wenigstens eine Verlängerung der bisherigen Abmachungen, gegebenenfalls für kürzere Fristen, zu verabreden.

Geldwesen und Börse

Devisen - Ausfuhr - Erleichterungen

Im „Dziennik Ustaw“ wird eine Verordnung des Finanzministers über Auslandsanleihen polnischer Staatsbürger sowie Auslandsanleihen von Unternehmen und Institutionen veröffentlicht.

Die Verordnung stellt einen wichtigen Schritt zur „Liberalisierung“ der geltenden Devisenvorschriften dar, da sie den Transfer für die Bedienung neuaufgenommener Auslandsanleihen eröffnet.

Die Überweisung ins Ausland von Summen, die zur Tilgung von Auslandanleihen, welche nach Inkrafttreten dieser Verordnung aufgenommen wurden, bestimmt sind, wird keiner besonderen Genehmigung der Devisenkommission bedürfen. Ebenso ist die Überweisung von Zinszahlungen für solche Auslandsanleihen frei.

Der Transfer dieser Art ist frei, falls die Überweisung der Zins- und Kapitalszahlungen über die Bank Polski oder eine der Devisenbanken geschieht.

Die obige Verordnung führt diese Erleichterungen für die Bedienung neuer Auslandsanleihen unter der Bedingung ein, dass der Zinssatz der erhaltenen Auslandsanleihe den Diskontsatz der Bank Polski für Wechseldiskont nicht überschreitet und nicht mehr als einmal in drei Monaten berechnet wird. Die Auslandsanleihe muss in ausländischen Zahlungsmitteln ins Land fliessen und innerhalb von 7 Tagen den Bank Polski oder einer Devisenbank weiterverkauft werden. Dabei sind auch sämtliche Bedingungen und Rückzahlungstermine der Auslandsanleihe anzumelden.

Von jener schwärmerischen und geständnisseligen Art der Pubertätsromane findet sich nichts in diesem poetischen Bericht einer ersten Liebe. Im Gegenteil, das Gegenbild dieser Jugend ersteht in der Figur des Stefan Ilk: der Typ des Verhaltenen, Schamhaften, des Verschlossenen und Abwehrenden, der sich der Bewährung mit der Aussenwelt in leidenschaftlichem Trotz entzieht. Darum auch fällt die Welt des Aussen ganz aus dem Bereich des Romans, er hält sich streng und fast pedantisch an die Nöte und die allmähliche Reife eines Knaben, der durch Scheu und stolze Zurückhaltung der Erfüllung seiner ersten Liebe selbst im Wege steht. Vor den Toren zur Welt spielt diese Geschichte einer grossen Leidenschaft und grossen Entsagung, in jenem Zwischenreich, da ein junges Herz sich mit Schroffheit und Unbedingtheit zu wappnen sucht. Und der Bericht bricht ab, da die Schwelle zur Welt überschritten wird. Mit solch unerbittlicher Genauigkeit geht der Dichter den seelischen und geistigen Regungen seines Helden nach, dass der Eindruck der Monotonie sich nicht immer bannen lässt. Vor allem der erste, vorbereitende Teil verliert an Bestimmtheit durch die zu minutiöse Buntheit psychologischer Analysen. Aber die Geschichte der Liebe selbst ist von schlichter Schönheit, sie zeugt von einer Klugheit des Herzens und einem Reichtum der erzählerischen Mittel, die unter den jungen Autoren nicht allzu häufig angetroffen werden können. **Sdn.**

Walther **Tritsch**: Wallenstein

(Verlag Jul. Kittls Nachf., Mähr. — Ostrau)

Ehe noch Walther Tritsch seine grosse „Trilogie vom Grandseigneur", die Metternich, Karl V. und Henri IV, umfassen wird, beendet hat, beginnt er einen neuen Zyklus, eine Trilogie „vom wissenden und bauenden Feldherrn, vom Schlachtenlenker und leidenschaftlichen Kämpfer, dem dennoch sein Kriegerhandwerk garnicht das Grösste scheint: denn grösser ist seine Sehnsucht, Menschen zu bewegen und zu bewähren, grösser ist seine Leidenschaft, Leben und Lebensordnungen aufzubauen." Drei grosse Feldherren will Tritsch vor uns erstehen lassen: Wallenstein, „vom Welthunger getrieben und vom Schicksal geängstigt, weil er zu sehr an den Dingen hängt", Eugenio von Savoie, „zeitlebens vom Schicksal getragen, aber der Welt, die er schon besitzt, immer wieder entrückt, weil er den Geist noch viel stärker liebt als die Dinge", und schliesslich der, „in dessen Erdenschicksal das Wesen des bauenden Feldherrn sich wirklich einst ganz erfüllt hat, als Gipfel des schenkenden Lebens, ohne die tragische Verstrickung Wallensteins und ohne das grosse Umsonst des PrinzenEugenio": **Napoleon!** — Zunächst also liegt der Wallenstein vor. Ein umfangreiches, mit guten Reproduktionen versehenes Buch. Auch es weist die alten Vorzüge der früheren Werke Tritschs auf: ungeheure Belesenheit in der Literatur, wissenschaftliche Gründlichkeit und eine glatte, leicht lesbare Darstellungsart, die freilich mitunter ein wenig in Weitschweifigkeit verfällt. Etwas mehr Konzentration, etwas mehr Knappheit würde die Lektüre erleichtern. Für Tritsch ist Wallenstein der denkende Kämpfer, der zwischen den Zeiten stehende, darum von allen Zeiten missverstandene Mann des Widerspruchs, der im Geist einer künftigen Epoche handelt, aber in der Wahl der Mittel auf die gegenwärtigen angewiesen war und somit scheiterte. Tritschs Buch ist nicht ein so vollendetes psychologisches Portrait, wie es Ricarda Huch einst gezeichnet hat, aber es ist ein mit den lautersten Mitteln unternommener Versuch, das Gesamtbild dieser interessantesten Figur seines Jahrhunderts zu zeichnen, und zu deuten als bauenden, wissenden Schöpfer, als Vortaster in eine verhangene Zukunft.

Walther Schneider: **Schopenhauer**

(Bermann-Fischer Verlag, Wien)

Walther Schneiders Schopenhauerbiographie hat wohl nicht den Zweck, die umfangreiche wissenschaftliche Schopenhauerliteratur zu erweitern. Sie benutzt nicht mehr als die schon bekannten Quellen über Schopenhauers Leben, sie will nicht eine neue und neuartige Deutung seiner Persönlichkeit und seines Werkes geben. Wenn es jedoch ihr Sinn ist, einem philosophisch ungeschulten Publikum eine erste, gemeinverständliche Einführung in das Studium Schopenhauers zu geben, dann hat sie ihren Zweck vollkommen erreicht. Die Jugend wird ausführlich dargelegt, die romantisch schillernde Gestalt der Mutter Arthur Schopenhauers, in deren Weimarer Salon Goethe oft und gern verkehrte, wird von Walther Schneider mit anerkennenswerter Objektivität gewürdigt. In dem Bericht über Schopenhauers Liebesverhältnis mit der Berliner Opernchoristin Caroline Richter und über die Tragigroteske seiner Gerichtshändel mit der geldgierigen Näherin Marquet, geht der Verfasser der in der Schopenhauer-Literatur sich zuweilen vordrängenden Sensationshascherei mit delikatem Anstand aus dem Wege. Der Anerkennung von Schopenhauers menschlichen Schwächen und krankhaften Anlagen verschliesst sich der Verfasser nicht, aber er weiss auch um seine Genialität, um die säkulare Bedeutung seiner Lehre und um sein einzigartiges Sprachkünstlertum. Er zeigt uns Schopenhauer als den ersten Philosophen, der die Bedeutung der Naturwissenschaften erkannte, als denjenigen, auf den das heutige Uebergewicht der Psychologie grösstenteils zurückzuführen ist und ohne den die moderne Psychoanalyse undenkbar wäre — Mehrere Kupferdrucke und Faksimiles schmücken das Buch' das man jedem philosophisch interessierten Laien nur warm empfehlen kann. **—r.**

Harry Klepetar: Seit 1918. . .

Eine Geschichte der Tschechoslowakischen Republik.

(Verlag Julius Kittls Nachf., M.—Ostrau.)

Die Darstellung der neuesten und allerneuesten Geschichte bietet weit mehr methodologische Schwierigkeiten, als gewöhnlich angenommen wird. Die Quellen fliessen recht spärlich, obwohl sich das Zeitgeschehen scheinbar vor aller Augen vollzieht; und es fehlt der Abstand, der erst die Grössenverhältnisse, die Rangordnung der Dinge richtig erkennen lässt. So ist es kein Vorwurf, wenn wir das vorliegende Buch im **„Faktologischen"**, **materialreich** und dankenswert, die tieferen Zusammenhänge des geschichtlichen Werdens jedoch, die wesenhaften Hintergründe der Politik im Nachbarland nicht klar und deutlich, nicht überzeugend und einleuchtend genug herausgearbeitet finden. Auf 414 Seiten ist das Rohmaterial ebenso fleissig wie kenntnisreich und in merklichem Bemühen um Objektivität gesammelt und gesichtet; eine wirkliche Geschichte hat der Verfasser aber noch nicht geschrieben, er hat nur dem künftigen Historiker (von dem er selbst am Schluss spricht) **wertvolle Vorarbeit** geleistet. Als Materialsammlung, als Nachschlagwerk benutzt, bietet sich dieses Buch dem Leser mit Gewinn und bleibendem Nutzen dar. So sei es allen empfohlen, die der schnellen und zuverlässigen Unterrichtung über diese fast zwei Jahrzehnte der Tschechoslowakischen Republik bedürfen. **-um.**

Andrzej Strug gestorben

Der Tod hält reiche Ernte unter den polnischen Schriftstellern. Nach Leśmian und Uniłowski ist am 9. Dezember der grosse Romandichter **Andrzej Strug** einem langwierigen Nierenleiden erlegen. Nicht nur ein Literat von Rang, dessen Werke weit über die polnischen Grenzen hinaus bekannt geworden sind, ist mit ihm dahingegangen, sondern auch ein aufrechter, unerschrokkener, gesinnungsfester Kämpfer für Freiheit und Menschenrecht für Völkerverständigung und eine neue Gesellschaftsordnung. Seine Beisetzung in der Hauptstadt wurde zu einer wuchtigen Kundgebung des ganzen geistbejahenden, freiheitlichen Polen. **b**



Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Holewa, Siemianowice
Verlag: Wirtschaftliche Vereinigung für Polnisch.-Schlesien.
Druck: „Stella" Katowice, ul. M. Piłsudskiego 13 Telefon 346-95



J. L. Silberberg i Syn

właśc.: M. TICHAUER

Rok założenia 1829 | Rok założenia 1829

Mysłowice, Rynek 16

Najstarsza Śląska Fabryka Wódek i Likierów

Hurtowa sprzedaż Wódek - Win - Piwa

Hamburska Hala Ryb ::: Katowice

ulica Pierackiego 14 Telefon 314-20

Poleca codziennie:

Żywe karpie, liny i szczupaki - ryby morskie i rzeczne, śledzie zielone. Ryby i śledzie wędzone i marynowane z znakiem ochronnym: „HANSA"

— Sprzedaż hurtowa i detaliczna —

R. Ritschewald ::: Katowice

MLECZARNIA

Poleca codziennie świeże masło pomorskie premj. złotym medal. oraz sery i śmietanę.

ul. Mielęckiego 8, tel. 316-29
filja: Jagiellońska 1 „ 304-00

Rok zał. 1905

HURT **Specjalność: KEFIR i YOGHURT** DETAL

Wilhelm Mainka

Budowa wag i maszyn

Chorzów II
ulica 3-go Maja 94-96
Telefon 408-81



Dostawa wag automatycznych, wagonowych, wąskotorowych, wozowych, bydlęcych, magazynowych, dziesiętnych oraz naprawa wag wszelkiego rodzaju

Schöne Weihnachts-Geschenke in grosser Auswahl!

Porzellan - Kristall - Keramik - Metallwaren - Bestecks - Damenhandtaschen - Lederwaren zu billigsten Preisen bei

„PAGEL" Katowice ulica 3-go Maja 10

In der Zeit vom 1. — 24. Dezember gewähren wir Sonderrabatte

L. Altmann

Hurtownia żelaza

KATOWICE

pl. Marsz. Piłsudskiego 11
Telefon Nr. 309-87-88-89.



Magazyn sprzętów kuchennych — Piece wszelkiego rodzaju — Łyżwy i sanki - Łóżka metalowe. Wyroby stalowe Narzędzia

IGNACY GRÜNFELD

ABT. MÖBELFABRIK UND BÜRO FÜR INNEN-ARCHITEKTUR

Moderne und Stil-Möbel

Wir projektieren Inneneinrichtungen unter Berücksichtigung individueller Wünsche der Kundschaft. — Beratung unserer Architekten kostenlos.

KATOWICE, Fabrik: Karbowa 50
Telefon 300-28 und 310-30.

Verkaufs Ausstellungsräume ul. Młyńska 12
(Ecke ul. Stawowa) Telefon 350-28

Katowicka Fabryka Wyrobów Drucianych

Józef Wiesner

ul. Gliwicka 9 Telefon 307-60

KATTOWITZER DRAHTWARENFABRIK

empfiehlt

Drahtzäune, Drahtgewebe, Drahtgeflechte Drahtsiebe, Drahtwaren jeder Art.

Einfriedung von Schrebergärten

E. NACK'A NAST.

Francuska 1 **KATOWICE** Francuska 1

Hurtowny Skład Artyk. Kanalizacyjnych i Wodociągowych

Poleca się do dostarczania rur wszelkiego rodzaju, armatur dla gazu wody i pary, wanien i pieców kąpielowych oraz wszelkich sanitarnych urządzeń. **Automatyczne pompy „SI-HI"**

Hurtownia kolonialno-spożywcza

Śrutowanie makuchów i zboża w własnym młynie

„TOROPE"

Tow. Kom.

Chorzów I.

Skrytka pocztowa 175
Telefon 413-06 Telefon 413-10
P. K. O. 303 627
Bankkonto: Śląski Bank Ludowy

Lebensmittel - Grosshandlung

Ausschrotung von Oelkuchen und Getreide

J. TYCZKA

TARN.GÓRY, TELEF. 543-40

istnieje od r. besteht seit **1903**

Kopalnie piasku z własnymi bocznicami Artykuły dla hut i kopalń — Materiały budowlane

Sandgruben mit eigenen Anschluss-Gleisen Bedarfs-Artikel für Gruben und Hütten Baumaterialien

Izolacje zimno- i ciepło-ochronne

Fabryka materiałów izolacyjnych i wyrobów korkowych

Wilhelm Müller

i SKA

Telefon 530-65 Piekary-Śląskie Telefon 530-65

Towarzystwo dla Przemysłu Kolejowego

Smoschewer i Ska.

ulica Floriana nr. 7 **Katowice II** Tel. 303-23 i 308-95

dostarcza: szyny kolejowe i kolejkowe normalno - wąskotorowe, rozjazdy każdego typu, wywrotki, wózki dla wszelkich transportów, tarcze obrotowe, złożenia osiowe, koła, łożyska wszelkich typów oraz wszystkie części dla torów kolejowych i kolejkowych,

Betoniarki, walce drogowe

Znana na Śląsku firma

„FUTRA BRAUS“

przoduje w swych modelach, jakościach i bardzo niskich cenach

Uwaga na adres: FUTRA BRAUS Katowice, ul. Pierackiego 3



Śląska Fabryka Likierów i Wódek

„UL“

Sp. z o. o.

WIELKIE - HAJDUKI

poleca:

koniak francuski „MARTIN ROGEE“ pierwszorzędnej jakości

Dr. K. DAWE

FABRYKACJA i SKŁAD PRZYRZĄDÓW LABORATORYJNYCH

CHORZÓW I

ulica Dra. Michała Grażyńskiego 28 - 30 (Katowicka)
Telefon nr. 404-62 P. K. O. nr. 302.880
— — Górnośląski Bank Związkowy, Chorzów — —

Urządzenia laboratoriów hutniczych i górniczych bakteriologicznych oraz — aptek i drogeryj. — Dęcie szkła i szkła kwarcowego. — Dostawca instytucyj państwowych, uniwersytetów i uczelń.



Unverfälschte gereinigte Milch

mit über 3% Fettgehalt, literweise und in Flaschen, ebenso vorzügliche Kaffee-, Saure- und Schlagsahne liefert durch Verkaufswagen frei Haus.

Mleczarnia Świętochłowice

właśc.: W. Lewerenz

Telefon Chorzów Nr. 406-07

Założono 1889 **HIGJENA** Założono 1889

Specjalna fabryka dla technicznych urządzeń higjenicznych

SP. Z OGR. ODP.

Telefon Nr. 302 13 **KATOWICE II.** ulica Krakowska 9

Centralne ogrzewanie. Urządzenia łaźni. Zużycie ciepłoty.
Ogrzewanie na odległe przestrzenie. Ogrzewanie większych pomieszczeń. Urządzenia pralni i kuchen parowych. Urządzenia suszalni. Urządzenia kąpielowe. Urządzenia ustępów pojedyńczych i zbiorowych. Instalacje na- i odwadniające.
Przewody rurowe. Wciągalnie ubrań robotniczych.

Zentralheizungen. Badeeinrichtungen. Warmwasserbereitungen.
Fernheizungen. - Grossraumheizungen. Dampfwäscherei. - Kochkücheneinrichtungen. - Trockenanlagen. - Badeanlagen. - Einzel- und Massen-Klosettanlagen. - Be- und Entwässerungen. - Rohrleitungen.

Max Marticke

Café und Konditorei

Katowice

3-go Maja 24 Telefon 320-40



empfiehlt zum Weihnachtsfest sein weithin und altrenommiertes vorzügliches Gebäck u. Marzipan

---

Nach den Weihnachtseinkäufen

Treffpunkt

in der Konditorei

P. Szczasny

Chorzów I.

ul. Wolności 17

zwischen Kino Roxy und Kino Apollo

Guter Kaffee, guter Kuchen und dabei sehr preiswert —

Was sagen Sie nun?

Wielki Bazar

KATOWICE

ul. 3. Maja 22 Tel. 323-33

Artykuły skórzane - Towary galanteryjne - Porcelana - Szkło - Zabawki - Artykuły domowe - Podarunki wszelkiego rodzaju.

właśc.: Magnus Markus

Moderne Beleuchtungskörper und Armaturen

Centrala Światła

i Śląska Fabryka Wyrobów Metalowych

Sp. z ogr. odp.

Katowice, ulica Gliwicka nr. 21-23

Filialen: Katowice, ulica św. Jana 14 i ul. 3-go Maja 6. Chorzów ulica Wolności 33.

A. HERRMANN i S-WIE

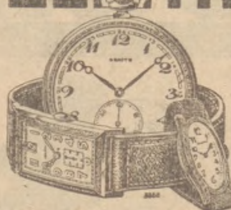
Rok założenie 1896 Telefon nr. 314-44

Budowa karoserii, powozów i mebli kuchennych

ul. Mikołaja Reja 3b **KATOWICE II** ul. Mikołaja Reja 3b

Oddz. I. Poleca znane ze swej dobroci karoserie wszelkiego rodzaju półciężarowe i ciężarowe, autobusowe i sanitarne. Najnowsze typy aerodynamiczne.
Oddz. II. Meble kuchenne według najnowszych modeli. Wielki wybór stale na składzie.





PRAKTYCZNY PODAREK

Z KAŻDEJ OKAZJI



Kopalniak

Spółka Akcyjna
dla
przemysłu drzewnego

Katowice
ulica M. Piłsudskiego 40
Telefon 303-72

Kino RIALTO-Katowice

Weihnachtsprogramm

Prinz und Bettler
(nach Mark Twain)
mit ERROL FLYNN
Musik: Erich Wolfgang Korngold

SEDLACZEK'S

Weine - Spirituosen u. Liköre
sind anerkannt gut. preiswert und bekömmlich, auch überall zu haben
Eigene Verkaufstellen in:
TARNOWSKIE GÓRY Rynek 1
CHORZÓW I ul. Wolności 35

Besteht über 150 Jahre

H. Sedlaczek Spółka z ogr. odp. **Tarn. Góry**
Weingrosshandlung, Spirit. u. Likörfabrik
Telefon 542-44 Gegründet 1786

Max Nothmann

Hurtowy skład artykułów kuchennych i domowych, artykuły rolniczy, emaliowane, fajans, porcelana i szkło.

Katowice
ul, Młyńska 7 Tel. 3‘1-39

....ale mydło

CZWIKLICER

jest wydajniejsze

SCHWARZ i SKA

Sp. z ogr. odp.
Telefon 340-52 KATOWICE ul. Mariacka 18

Specjalny
Skład stolarskich i siodlarskich przyborów

m. in.:

Okucia budowlane i meblowe, narzędzia dla stolarzy, siodlarzy i tapicerów. Materiały do wyścielania wszelkiego rodzaju i t. p.

Seit 70 Jahren

kauft der Weihnachtsmann
praktische Weihnachtsgeschenke
wie:
Haus- und Küchengeräte
Schlittschuhe
Rodelschlitten Ski usw.
nur bei der durch Qualität und Preiswürdigkeit bekannten Firma

M. Wannek

właśc.: C. Raida
skład żelaza
Chorzów II, ul. 3. Maja 4 Telef. 410-94.

A. SCHAEFER :: TARN. GÓRY

Telef. 545-55



Tarn.Góry

Dostarcza:
Materiały budowlane: Cement, Gips, Wapno hydraul., Terazzo Trzcinę, Papę izolacyjną i dachową. Dźwigary — żelazo — Blachy
Materiały kanalizacyjne: Rury żeliwne i kamionkowe. Urządzenia kąpielowe i ustępowe. — Fajanse i armatury wodociągowe.
Artykuły Elektro-Instalacyjne: Przewody, Rury bergmanowskie i stalpancerne, Żarówki, Lampy nocne i stołowe, Żyrandole i t. p.
Kafle białe i kolorowe oraz wszelkie okucia.
Piece żelazne i szamotowe.

H. HOMMEL

Spółka z ogr. odpowiedz.

Pierwszorzędne narzędzia i maszyny do obróbki metali i drzewa. Precyzyjne narzędzia miernicze

Katowice
Adres telegraf. Hommelnarzędzia. Telefon nr. 317-05
Skład i biuro:
ulica św. Jacka nr. 13

Ernest Gerlich

Nast.

Hurtownia Towarów Kolonialnych

Katowice
ul. Stawowa 16 Tel. 303-64